

# Schummlauer

Quartal 3 / 2024

---

**kleine Geschichten aus, um und über Elstra**



## Herausgeber

Heimat- und Geschichtsverein Elstra  
mit Unterstützung der Stadtverwaltung Elstra

E-Mail: [info@mein-elstra.de](mailto:info@mein-elstra.de)  
Web: [www.mein-elstra.de](http://www.mein-elstra.de)

Beitrag veröffentlichen: [schummlauer@mein-elstra.de](mailto:schummlauer@mein-elstra.de)

# Stadtschreibergeschichten

Nun lass den Sommer gehen,  
lass Sturm und Winde wehen.

Bleibt diese Rose mein,  
wie könnt ich traurig sein?

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sturm und Winde wehten in den letzten Tagen und zeigten uns, dass der Herbst mit riesen Schritten herankommt. Meteorologisch als auch kalendarisch ist er da. Und wie hat er uns doch gezeigt, dass sich das Rad der Zeit unaufhaltsam weiterdreht. Der September hatte es wettertechnisch als auch sonst in sich.

Los ging es gleich am Ersten des Monats mit der Landtagswahl in Sachsen. Die Ergebnisse sprechen für sich. Dann krachte die Carolabrücke in Dresden zusammen. Gott sei Dank kam niemand körperlich zu Schaden. Finanziell wohl schon. Die Stadt Dresden ist schon auf der Suche nach den nötigen finanziellen Hilfen. Doch wie sagt man so schön? Wehret den Anfängen. Der Bund sagt sich, wenn wir jetzt anfangen den Geldbeutel zu öffnen, kommen alle nach, die auch marode Brücken haben. Und... derer sind es viele. Warum? Tja, die Antwort ist scheinbar immer wieder die selbe: am falschen Ende gespart und das Geld der Steuerzahler für andere „wichtigere“ Projekte ausgegeben. Wir wussten es alle schon lange, dass die Brücken in Deutschland in einem maroden Zustand sind. Aber, der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Oder so ähnlich. Eigentlich können wir nun darauf warten, wie reihenweise Brücken gesperrt werden. Keine Kommune will sich der Gefahr eines Einsturzes wie in Dresden aussetzen. Auch die Länder und der Bund nicht. Geld für eine groß angelegte Sanierung bundesweit fehlt aus offensichtlich wichtigeren Gründen. Ich bin gespannt, wie es hier weitergehen wird. In Radeberg jedenfalls ist die große Eisenbahnbrücke schon gesperrt. Für wie lange? Keiner weiß es.

Nun aber genug der Unkerei. Aus Elstra und Umgebung gibt es auch wieder einiges zu berichten.

Die Brücke zum Teufelsstein (ein Schelm, der jetzt Böses denkt) wurde saniert. Und zwar von der Firma Forstari als ein Auszubildendenprojekt. Dem sollte viel Beifall und ein großes Dankeschön gezollt werden. Die ABK(Agrarbetriebsgesellschaft mbh Kriepitz) hat drei Sitzgelegenheiten an unterschiedlichen Standorten gebaut. Gut gelungen. Der Elstraer Heimat- und Geschichtsverein hat zwei davon angeschaut und ausprobiert. Eine am Feuerlöschteich Kriepitz und eine weitere auf dem Weg aus Richtung Prietitz zur Boderitzer Schanze.

Übrigens sollen im Rahmen eines Projektes, das aus dem Regionalbudget im ländlichen

Raum 2024 gefördert wird, demnächst auf der Prietitzer Schanze eine Infotafel zur Schanze sowie zwei Bänke und eine Tafel mit Landmarken aufgestellt werden. Darum als auch um einen zweiten Standort am Schwarzenberg (auch wiederum mit Infotafeln, Bänken und einem Granitstein mit Landmarken) hat sich gemeinsam mit der Stadt Elstra der Elstraer Heimat- und Geschichtsverein gekümmert. Im Spätherbst soll alles fertig sein.

Ende August fand das erste Vereinsfest auf dem Elstraer Markt statt. Die Idee dahinter war, dass der Elstaer Heimat- und Geschichtsverein mit anderen Vereinen sein 25jähriges Jubiläum feiern wollte. Es nahmen neben den beiden Schulen, der Kita, der Kirchengemeinde auch neun Vereine teil. Das Programm war sehr abwechslungsreich und bunt gemischt und für jeden sicherlich auch was dabei. Die Resonanz war durchweg positiv. Das klingt nach einer Wiederholung. Ich bin auf das nächste Jahr gespannt. Stehen doch auch 777 Jahre Erstnennung Elstras an.

Der Elstraer Heimat- und Geschichtsverein gibt auch für 2025 wieder einen Kalender heraus, den man unter der Emailadresse ([vorstand@mein-elstra.de](mailto:vorstand@mein-elstra.de)) bestellen kann. Spätestens zum Adventsnachmittag kann dieser als auch die 3. Auflage der Infobroschüre zu unseren 26 Wanderpunkten wieder erworben werden.

Ich hoffe nun erst einmal auf einen Goldenen Herbst. Hoffen wir alle, dass er friedlich bleibt und wir auf eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit zusteuern.

In diesem Sinne bleiben Sie wie immer mit mir neugierig und schreiben Sie mir, wenn Ihnen etwas auffällt, dass hier an dieser Stelle erwähnenswert wäre. ([schummlauer@mein-elstra.de](mailto:schummlauer@mein-elstra.de))

Ihr Stadtschreiber

# Historische Hausbücher für Elstra und Ortsteile

Immer wieder gibt es Anfragen an den Heimat- und Geschichtsverein zur Geschichte von Häusern in Elstra und seinen Ortsteilen. Wann wurde das Haus erbaut? wer bewohnte es? usw.

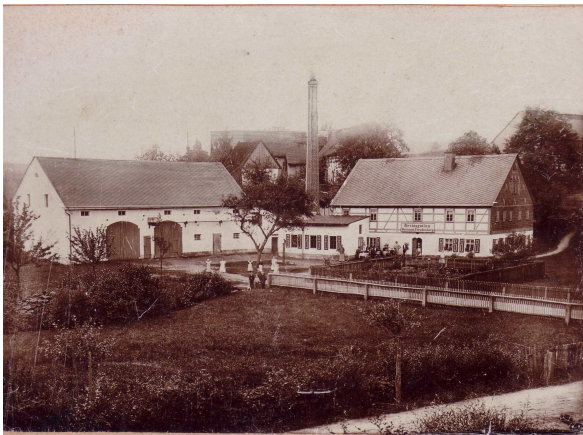
Dazu schreibt uns unser Vereinsmitglied Dr. Gunter Kretzschmar folgendes:

Im Stadtarchiv Elstra liegen viele Register zu den Wohn- und Gewerbegebäuden der heutigen Stadt. Es sind hauptsächlich die Identifikationsangaben seit Beginn der Registrierungen, so der Braurechte, Brandversicherung, Haus- und Flurnummern, Gewerbelisten und vieles andere. Dazu kommen lokale Verzeichnisse, wie Hausbesitz- und Steuerunterlagen, Handwerksinnungen bis hin zu Backofenregister und Telefonverzeichnissen. Sind solche Unterlagen aus vergangenen Jahrhunderten für sich schon interessant, ergeben sich bei deren Zusammenschnitt viel weitergehende Aussagen.

Die riesige Datenmenge ist nur mit elektronischer Unterstützung zu bewältigen. Wenn die Daten erst einmal eingegeben sind, kann man komfortabel suchen, sortieren usw. Insgesamt sind die Angaben recht stimmig, problematisch sind im Einzelfall z.B. Grundstücksteilungen, Bewohner und Besitzer sind verschieden, Hausnummernänderungen usw.

Dieses Register liegt getrennt für alle Ortsteile vor, da aufgrund unterschiedlicher Zugehörigkeiten, Umfang der Überlieferung usw. eine Gesamtschau unpraktisch wäre.

Zu jedem Gebäude wird (soweit zu finden) das älteste Foto und der Flurplan gescannt, zwei Beispiele:



Kindisch Mühle Freudenberg mit Bäckerei und Restauration



Rossmarkt zwischen 1910 und dem Brand 1913 (neue Flur- und Hausnummern);  
Rathaus noch ohne Anbau

Erwähnt werden soll, dass die meisten Angaben vor den Ablösungen mit immensen Aufwand von Emil Wehnert (wer weiß was über ihn?) im Staatsarchiv Dresden zusammengetragen wurden, auch Einwohner haben geholfen.

Da sich alle diese Angaben auf die älteren Zeiten beziehen, gibt es keine Probleme mit dem Datenschutz.

Angedacht ist eine DVD, die über das Stadtarchiv jedermann zugänglich sein soll, wegen der Kompliziertheit muss aber erst eine sichere und verständliche Benutzungsanweisung für jeden Ort geschaffen werden.

Nähere Informationen zu Häusern, Personen, Gewerbe u.a. kostenlos bei:

Gunter Kretschmar, 01920 Elstra, Gödlauer Str. 6a,

Tel. 035793 4078

Email: [kretschmar.gunter@online.de](mailto:kretschmar.gunter@online.de)

# Die Friedenseiche in Elstra

"Diese Eiche mahne, dass Frieden sei der Eintracht schönster Preis."

Diese Inschrift zierte einen Stein vor einer Eiche im Herzen von Elstra seit fast 152 Jahren. Am Ende der Pulsnitzer Straße, an der Kreuzung zum Stadtring, steht mittig auf der Straße eine fast 15 Meter hohe Eiche. Die Elstraer Friedenseiche wurde am 01.09.1872 auf dem Platz vor der damaligen Lehmputze, dem Standort des heutigen Motorradhauses Mierisch, gepflanzt. Die Lehmputze war ein kleiner Teich, wie es auf dem heutigen Stadtgebiet von Elstra viele gab.



Was hat es mit dieser Friedenseiche auf sich und warum auf einem Gedenkstein dieser Spruch?

Das Pflanzen von Gedenkbäumen als Zeichen der gewonnenen Freiheit war seit der Französischen Revolution üblich geworden. Im Gegensatz zu diesen Freiheitsbäumen, die in der Regel Linden waren, waren die Gedenkbäume nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 typischerweise Eichen.

Die Mehrzahl dieser jetzt als Friedenseichen bezeichneten Denkmäler wurde direkt nach Kriegsende oder nach der Reichsgründung 1871 gepflanzt. Mit diesen bald allerorts erfolgten Anpflanzungen drückten die Menschen den Wunsch nach dauerhaftem Frieden aus.

Bei aller Begeisterung für diesen Krieg und bei allem Jubel über die gewonnene Schlacht von Sedan, die Kapitulation von Metz und die Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 sehnte sich die Bevölkerung nach dem endgültigen Frieden.

Bereits in der Interimszeit zwischen dem Vorfrieden (Präliminarfriede), der am 26.

Februar 1871 in Versailles geschlossen wurde und dem zwischen der Französischen Republik und dem Deutschen Reich geschlossenen Frieden von Frankfurt am 10. Mai 1871, mit dem formell der Deutsch-Französische Krieg endete, begann im neuen Deutschen Reich das Pflanzen von Friedenseichen.

Die Pflanzung von Friedenseichen fand überwiegend an zentralen Plätzen oder Grünanlagen der betreffenden Orte statt. Nach dem namensgebenden Baum wurden im ausgehenden 19. Jahrhundert viele Straßen und Gaststätten mit Namen wie „Friedenseiche“, „Zur Friedenseiche“ oder „An der Friedenseiche“ benannt. Viele der Friedenseichen sind heute nicht mehr als Denkmale erkennbar, es sei denn, Gedenksteine oder -Tafeln nennen ihre Geschichte.

Anders hier in Elstra. Unsere Friedenseiche überdauerte oder besser gesagt überlebte zwei Weltkriege, die DDR- Zeit und steht heute noch an alter Stelle.

Nun mag man zur Geschichte und zu deren Schreibung stehen wie man will. Auch zur Person Bismarck und seiner historischen Einordnung. Zu keiner Zeit kam jedoch jemand auf den Gedanken, den Baum zu fällen. Im Gegenteil, in DDR- Zeiten übernahmen sogar Schulklassen die Pflege des Gedenkortes. Seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 widmen sich vorrangig Anwohner in unmittelbarer Nachbarschaft der Pflege dieses geschichtsträchtigen Baumes, wofür wir dankbar sein müssen.

Der Spruch auf dem Stein vor der Friedenseiche, der leider nicht mehr lesbar ist, hat meiner Meinung nach nichts an seiner Aktualität verloren. "Diese Eiche mahne, dass Frieden sei der Eintracht schönster Preis."



Auch heute sehnen sich die Menschen nach Frieden und sind ob der aktuellen Weltlage

mehr als besorgt.

Der Elstraer Heimat- und Geschichtsverein hat sich vorgenommen, diesen Ort mit Hilfe von Spendengeldern wieder so aufzubauen, dass zumindest in einem ersten Schritt die Inschrift auf dem Stein wieder lesbar ist. Die Friedenseiche stellt einen von 26 sehenswerten Ausflugstipps in und um Elstra dar.



Anlässlich des diesjährigen 1. Vereinsfestes in Elstra am 24. August wird deshalb auch wieder um Spenden gebeten, damit es nun auch losgehen kann.

Autor: Martina Höhn, Mitglied des Heimat- und Geschichtsvereins Elstra